

mative, allgemeinverständliche Darlegungen, die wertvolle Aufschlüsse geben über Chancen und Gefahren helfender Beziehungen und darüber hinaus indirekt Impulse für eine Ethik des Helfens bieten, indem Riemann überzeugend nachweist, daß Möglichkeiten und Grenzen des Helfens entscheidend von der Liebesfähigkeit des Helfers bestimmt sind, die immer wieder kultiviert werden muß, damit sie nicht verkümmert.

Besprechungen

Geistliches Leben und christliche Praxis

Franz von Assisi. Das Testament eines armen Mannes. Bildmeditationen von Anton ROTZETTER und Werinhard EINHORN. Freiburg 1987: Herder Verlag. 120 S., geb., DM 28,-.

Ein prächtig gestaltetes Buch, in dessen Mittelpunkt 46 Farbminiaturen aus dem noch unveröffentlichten Kodex über Franz von Assisi aus dem Jahr 1457 stehen. Den Abbildungen zugeordnet sind entsprechende Abschnitte aus dem Testament des Heiligen, in dem er seine Lebensgeschichte und die Hauptanliegen seines Lebensprogramms noch einmal festhält. Jede der Abbildungen ist außerdem mit einer Bildbeschreibung verbunden, die dem Leser hilft, das Bild inhaltlich zu erschließen und zu verstehen. Abgerundet werden die einzelnen Bildbetrachtungen durch einen Meditations- bzw. Gebetstext, der die geistliche Botschaft des Bildes thematisch aufnimmt. Im Anhang findet der kunstgeschichtlich interessierte Leser noch einen kurzen Beitrag, in dem die Miniaturen historisch eingeordnet und ausgewertet werden. Die Einheit von Text und Bild überzeugt und macht diesen Band zu einem schönen Geschenk.

WEISS, Otto: Tun, was der Tag verlangt. Das Leben von Pater Kaspar Stanggässinger. Freiburg 1988: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 13,80.

Weiß will keine fromme Legende über den neuen Seligen aus der Erzdiözese München-Freising schreiben. Er ist Historiker und stützt seine Biographie auf Schriften Stanggässingers und Zeugenberichte. Jede seiner Aussagen ist nachprüfbar – ohne daß deshalb sein Buch mit Anmerkungen überfrachtet erscheint. Weiß versteht es, das Wesentliche aus der Fülle des Materials („Die Quellenlage ist die denkbar beste.“) auszuwählen.

Der Leser erfährt in chronologischer Reihenfolge die Lebensstationen Stanggässingers: Geburt 1871 in Berchtesgaden, 1881 Eintritt ins Gymnasium Freising, 1890 Aufnahme ins Klerikalseminar der Erzdiözese München-Freising, 1892 – nach einer harten Auseinandersetzung mit dem Vater – Noviziatsbeginn bei den Redemptoristen, Priesterweihe in Regensburg 1895, danach Arbeit als Lehrer und Erzieher in Internaten der Redemptoristen bis zu seinem Tod mit 28 Jahren am 29. 9. 1899.

Das Hauptgewicht seiner Darstellung legt Weiß auf die Spiritualität Stanggässingers, die er sinngemäß etwa so zusammenfaßt: Stanggässinger hat nichts Außergewöhnliches geleistet, hat getan, was wir auch tun; anders war nur, wie er es tat. Er hat das, was der Tag verlangt, in einer unvergleichlichen Liebe getan. Gerade weil dieser „kleine“ Heilige unserem alltäglichen Leben so nahesteht, kann er uns in besonderer Weise herausfordern. – Weiß beeindruckt vor allem dadurch, daß er die Spiritualität Stanggässingers da, wo er Kind seiner Zeit war, aus dieser Zeit heraus verständlich und für unsere Zeit fruchtbar macht, andererseits aber auch die Ansätze Stanggässingers, die

über seine Zeit hinausweisen, gut herausarbeitet. Gewünscht hätte ich mir noch eine themenzentrierte Zusammenstellung der Belege aus Stanggassingers Schriften, um das Buch leichter für mein eigenes geistliches Leben nutzen zu können.

Für Ordensleute besonders interessant sind Weiß' Ausführungen zum Kulturkampf und zur Situation geistlichen Lebens in den Klöstern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, speziell bei den Redemptoristen. Hier macht er fruchtbar, was er an anderer Stelle als Ordenshistoriker erarbeitet hat.

M. Stöbener

PORTER, David: *Mutter Teresa*. Von Skopje nach Kalkutta. Die Geschichte einer Berufung. München, Zürich, Wien 1988: Verlag Neue Stadt. 134 S., kt., DM 15,80.

Durch den englischen Journalisten Porter liegt erstmals eine Biographie Mutter Teresas (geb. 1910) vor, deren Schwerpunkt die Kinder- und Jugendjahre bilden – bis zum Eintritt in den Orden der Loreto-Schwester, des irischen Zweigs des Instituts der Englischen Fräulein, 1931 im Westen Indiens. Ausführlich wird das familiäre und politische Milieu mit seiner prägenden Wirkung geschildert. Porter beschreibt außerdem den langen Weg zur Gründung der Ordensgemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe und deren schnelle Ausbreitung. Das Buch ist lebendig, nüchtern und klar verständlich geschrieben. Mutter Teresa selbst kommt in zahlreichen Zitaten zu Wort. Nicht zuletzt im Hinblick auf das bedeutendste soziale Problem unserer Zeit, die Not in der Dritten Welt, ist es lohnend, sich mit Mutter Teresa und ihrer Spiritualität zu befassen. Porters Buch bietet dazu einen guten Einstieg.

K.H. Ossenbühl

BJÖRKMAN, Rut: *Die spirituelle Revolution*. Licht einer anderen Dimension. Freiburg 1986: Aurum Verlag. 145 S., kt., DM 19,80.

Hier, wie in ihren anderen Schriften, möchte die Verfasserin dem Leser das „Licht einer andern Dimension“ vermitteln. Spender des Lichtes sind nach ihr die Mystiker und Heiligen. Grundsätzlich kann dieses Licht jedem Menschen leuchten, wenn er sich nur des in ihm wohnenden Geistes Gottes bewußt wird und aus diesem „Wissen“ entsprechend lebt.

Diese Aufwertung des Mystikers und Heiligen wird manchen erfreuen. Doch ist es peinlich, festzustellen, wie oft die Verfasserin wesentlich christliche Ansichten nicht kennt oder etwas für wesentlich christlich ausgiebt, was es nicht ist.

Wahrscheinlich haben schon manche, die dazu berufen sind, die Verfasserin auf solche Mißverständnisse aufmerksam gemacht; es wäre allerdings auch möglich, daß solche Hinweise nicht erfolgten, weil sie für nutzlos angesehen wurden (und werden). Darum sollen doch nochmals zwei Ansichten klar gestellt werden:

1. Gott und Mensch sind zwar eins, d. h. aber nicht: sie sind ein und dasselbe. Die Verfasserin müßte unmißverständlich ihre Position gegen alle Formen des Pantheismus absichern.
2. Paulus spricht wohl auch vom „kosmischen“ Christus, vom *corpus Christi mysticum*. Wenn die Theologen auch mit der Bestimmung dessen, was das „esse mysticum“ näherhin ist, ihren Kummer haben: es bleibt für Paulus und alle, die ihm folgen, klar, daß von einer völligen Identität zwischen Christus und den Menschen nicht die Rede sein kann.

So bleibt zu erwarten, daß die Verfasserin sich bei einer nochmaligen Überprüfung ihrer Ansichten zu einer sachlich richtigeren Darstellung der christlichen Positionen durchringt. E. Grunert

RAHNER, Karl: *Das große Kirchenjahr*. Geistliche Texte. Hrsg. v. Albert RAFFELT. Freiburg 1987: Herder Verlag. 566 S., geb., DM 39,-.

Die geistlichen Texte und Schriften nehmen innerhalb des umfangreichen Werkes Karl Rahners (1904–1984), dieses vielleicht bedeutendsten Theologen dieses Jahrhunderts, einen großen Raum